



3.898 Zeichen
Abdruck honorarfrei
Beleg wird erbeten

Crystal Meth in Oberfranken

Vorstellung einer neuen Studie am 23. April 2015 in der Universität Bayreuth

In welchem Umfang und auf welchen Wegen wird die Droge Crystal Meth in Oberfranken produziert, konsumiert und verbreitet? Welche Akteure sind daran beteiligt und welche räumlichen Strukturen werden dabei genutzt? Diese Fragen haben Studierende des Bayreuther Masterstudiengangs „Humangeographie – Stadt- und Regionalforschung“ im Rahmen eines Studienprojekts untersucht. Auch die Drogenpolitik in Deutschland und Tschechien, von der Gesetzgebung bis hin zu Präventionsmaßnahmen, haben sie dabei vergleichend in den Blick genommen. Prof. Dr. Martin Doevenspeck vom Geographischen Institut der Universität Bayreuth hat das Studienprojekt geleitet.

Einladung: Vorstellung der Studie und Podiumsdiskussion

Am **Donnerstag, 23. April 2015, 16 bis 18 Uhr**, werden die Ergebnisse der Studie vorgestellt. Die Veranstaltung findet im **Gebäude Geo II, Hörsaal 8**, auf dem Universitätscampus statt; das Gebäude befindet sich an der Universitätsstraße (Richtung Stadtteil Birken) unweit der Bushaltestelle „Geowissenschaften“.

Alle Medienvertreterinnen und -vertreter sowie die interessierte Öffentlichkeit sind herzlich eingeladen! Um eine Anmeldung – per E-Mail an ute.meyer@uni-bayreuth.de oder telefonisch unter 0921 / 55-2271 – wird gebeten. Gern können Sie bei Ihrer Anmeldung vorab mitteilen, welche Fragen Sie im Besonderen interessieren.

Unmittelbar im Anschluss an die Vorstellung der Studie durch Prof. Dr. Martin Doevenspeck und Studierende der Universität Bayreuth findet im o.g. Hörsaal eine Podiumsdiskussion zum Thema "Crystal Meth und die Region" statt. Darin geht es um soziale, medizinische, rechtliche, polizeiliche und mediale Aspekte des Konsums und der Verbreitung von Crystal Meth. Es nehmen teil: Chefarzt Dr. med. Lothar Franz (Bezirksklinik Rehau), Reinhard



Kunkel (Polizeipräsident von Oberfranken), Eva Rieger (Beratungsstelle für Suchtfragen der Diakonie Bayreuth), Frank Schmälzle (Leitender Redakteur, Nordbayerischer Kurier), Gerhard Schmitt (Leitender Oberstaatsanwalt der Staatsanwaltschaft Hof), Moderation: Prof. Dr. Martin Doevenspeck (Universität Bayreuth).

Feldforschungen der Studierenden

„Unsere Master-Studierenden haben an diesem Projekt sehr engagiert mitgearbeitet und eine intensive Feldforschung betrieben“, erklärt Prof. Dr. Martin Doevenspeck, der Politische Geographie an der Universität Bayreuth lehrt. „Die Studierenden haben Polizeistatistiken und einen Fragebogen ausgewertet, den sie zuvor bundesweit an Suchtberatungsstellen verschickt hatten; hinzu kamen Interviews mit Konsumenten, Ärzten, Polizei und Zoll. Die Untersuchung will dazu beitragen, dass die Crystal Meth-Problematik in Oberfranken künftig realistisch und mit dem nötigen Ernst, aber ohne reißerische Übertreibungen wahrgenommen und dargestellt wird.“

Hintergrund

Methamphetamin gilt heute weltweit als eine der gefährlichsten Drogen. Die unter dem Namen „Crystal Meth“ bekannt gewordene Substanz kann sehr rasch zu psychischer Abhängigkeit führen und erhebliche gesundheitliche Schäden verursachen. Wer diese Droge ohne Genehmigung besitzt und verbreitet, macht sich in Deutschland sowie in den meisten anderen europäischen Ländern strafbar.

Eine vom Bundesgesundheitsministerium in Auftrag gegebene Studie, die sich mit dem missbräuchlichen Konsum von Crystal Meth sowie mit Möglichkeiten der Prävention befasst, wurde im März 2014 von der Drogenbeauftragten der Bundesregierung vorgestellt und hat dazu beigetragen, die Öffentlichkeit für die Problematik zu sensibilisieren. Diese an der Universität Hamburg erarbeitete Studie hat Anhaltspunkte dafür zutage gefördert, dass die Droge in Deutschland vor allem in der Grenzregion zur Tschechischen Republik verbreitet ist. Tatsächlich haben sich die Mengen an Crystal Meth, die in Bayern polizeilich sichergestellt wurden, mehr als verdoppelt, seit im Jahr 2010 die Kontrollen an der deutsch-tschechischen Grenze weggefallen sind.



Kontakt:

Prof. Dr. Martin Doevenspeck
Geographisches Institut
Universität Bayreuth
D-95440 Bayreuth
Telefon: 0921 / 55-2273
E-Mail: doevenspeck@uni-bayreuth.de

Text und Redaktion:

Christian Wißler M.A.
Stabsabteilung Presse, Marketing und Kommunikation
Universität Bayreuth
D-95440 Bayreuth
Tel.: 0921 / 55-5356 / Fax: 0921 / 55-5325
E-Mail: mediendienst-forschung@uni-bayreuth.de

Kurzporträt der Universität Bayreuth

Die Universität Bayreuth ist eine junge, forschungsorientierte Campus-Universität. Gründungsauftrag der 1975 eröffneten Universität ist die Förderung von interdisziplinärer Forschung und Lehre sowie die Entwicklung von Profil bildenden und Fächer übergreifenden Schwerpunkten. Die Forschungsprogramme und Studienangebote decken die Natur- und Ingenieurwissenschaften, die Rechts- und Wirtschaftswissenschaften sowie die Sprach-, Literatur und Kulturwissenschaften ab und werden beständig weiterentwickelt.

Gute Betreuungsverhältnisse, hohe Leistungsstandards, Fächer übergreifende Kooperationen und wissenschaftliche Exzellenz führen regelmäßig zu Spitzenplatzierungen in Rankings. Die Universität Bayreuth belegte 2014 im weltweiten Times Higher Education (THE)-Ranking ‚100 under 50‘ als eine von insgesamt sechs vertretenen deutschen Hochschulen eine Top-Platzierung.



Seit Jahren nehmen die Afrikastudien der Universität Bayreuth eine internationale Spitzenposition ein; die Bayreuther Internationale Graduiertenschule für Afrikastudien (BIGSAS) ist Teil der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder. Die Hochdruck- und Hochtemperaturforschung innerhalb des Bayerischen Geoinstituts genießt ebenfalls ein weltweit hohes Renommee. Die Polymerforschung ist Spitzenreiter im Förderranking der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG). Die Universität Bayreuth verfügt über ein dichtes Netz strategisch ausgewählter, internationaler Hochschulpartnerschaften.

Derzeit sind an der Universität Bayreuth rund 13.250 Studierende in 135 verschiedenen Studiengängen an sechs Fakultäten immatrikuliert. Mit ca. 1.200 wissenschaftlichen Beschäftigten, davon 233 Professorinnen und Professoren, und etwa 870 nichtwissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist die Universität Bayreuth der größte Arbeitgeber der Region.